

Ein Wechselspiel von Emotion und Disziplin

Schwer einzuordnen: Das Werk des Planegger Künstlers Harald Pütz

Planegg (sw) – Was kann man sich unter einer Plastik mit dem Titel „Flamingo-Projekt“ vorstellen? Vermutlich alles Mögliche, was sich der Künstler Harald Pütz nicht dazu gedacht hat. Denn er hat sich Gedanken über die Farbe der Flamingos gemacht, die ja heutzutage aufgrund der fehlenden speziellen Nahrung in den Zoos beileibe nicht mehr das ursprünglich satte Pink haben. Deshalb baute der Künstler ein Kästchen und malte auf den Deckel einen Flamingokopf, mit einem Auge aus Glas, in Seitenansicht. Im Inneren der Kiste befindet sich so eine Art Pumpe in Form einer großen Spritze, die man von außen bedienen kann und die flüssige pinke Farbe in das gläserne Auge befördert.

Solche „Querdenkereien“ sind ein Hobby von Harald Pütz, der mit seiner Familie in einem stattlichen Haus in Planegg wohnt. Seit er 1985 freischaffender Künstler wurde, hat der ehemali-

ge Kunstlehrer sein Hobby – Plastik und Malerei – zu seinem Beruf gemacht. Und das mit Erfolg. Zahlreiche Gemälde hat er bereits an Firmen, Banken und Privatleute verkauft und seine letzte Ausstellung in Bonn ist ebenfalls erfolgreich über die Bühne gegangen.

Den Malstil des Künstlers allerdings einzuordnen ist eine schwierige Aufgabe, wie er selbst bestätigt. Er malt mit kräftigen Ölfarben in komplizierter Lasurtechnik, das heißt mehrere Schichten werden übereinander aufgetragen, und zeigt klare Formen und Linien in seinen Bildern, die momentan Menschen, Tiere oder die Umwelt als Motive haben. Seine eigene Art, die Motive auszudrücken, könnte am besten als „Pützismus“ bezeichnet werden, in dem ein wenig Surrealismus, phantastischer Realismus und Romantik durchschillert. Es ist eben ein sehr individueller Malstil, der in den

Bildern zu erkennen ist. Den Künstler reizt „die Abhängigkeit von Format und Figur“ und deshalb entwickeln sich seine Gemälde während der Arbeit daran. Und so kann es schon einmal sein, daß Menschenkörper anatomisch nicht exakt dargestellt sind. Er läßt sich eben von der Entwicklung in seinen Bildern leiten, dabei spielt das Thema oft nur eine Nebenrolle.

Die Inspiration zu seinen Werken kommt aus der Umwelt. So hat ihn zum Beispiel ein Werbespot im Fernsehen über den großen Zauberer Houdini zu einem Gemälde mit dem Motiv Houdini angeregt. Ein anderes Bild beschäftigt sich mit dem brutalen Walfang, was man aber – wie bei vielen seiner Werke – erst auf den zweiten Blick erkennen kann. Er arbeitet an seinen Gemälden oft mit dem Kopfhörer auf den Ohren und läßt sich von der Musik leiten. „Ich muß aus dem Kopf heraus arbeiten“, so der Künst-



Sich von der Entwicklung der Bilder leiten lassen: Der Planegger Künstler Harald Pütz

Foto: Abelein

ler, der sich während seiner Arbeit „immer im Wechselspiel von Emotionen und Disziplin“ befindet. Deswegen will er seinen Bildern auch keine eindeutige Aussage geben, sondern jedem Betrachter seine Interpretation selbst überlassen. „Man kann höchstens bei einigen Bildern einen Hinweis auf die bedrohte

Umwelt finden, aber das auch nur beim zweiten Hinsehen“, meint Harald Pütz.

Auch der abstrakte Stil kommt bei dem vielseitigen Künstler nicht zu kurz. Er beherrscht es bei diesen Bildern, die Linienführung und Farbabstufungen so exakt zu gestalten, daß dem Betrachter bei einigen Gemälden

fast schwindelig zu werden droht. Aber das ist für Harald Pütz eigentlich nur ein Kompliment, obwohl er es sich wünscht. „auch mal wieder großflächiger malen zu können“. Vielleicht läßt er sich einmal in seiner Malweise ebenso gehen, wie er das bei den Gedanken zu seiner Plastik „Flamingo-Projekt“ getan hat.